



NIEDERSCHRIFT

**über die Sitzung der Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Eschwege
am 03.12.2015**

Anwesend waren:

Vorsitzender:

Herr Karl Montag	
------------------	--

SPD-Fraktion

Herr Alexander Feiertag	
Herr Manfred Grebenstein	
Herr Jörg Heinz	
Frau Gabriele Kniese	
Frau Dr. Marita Kroneberger	
Frau Ilona Pfetzing	
Herr Lutz Schaub	
Frau Karin Schneider	
Herr Matthias Wenderoth	

CDU-Fraktion

Herr Dr. Manfred Bödicker	
Herr Claus Hamp	
Frau Angelika Knapp-Lohkemper	
Herr Andreas Kühnel	
Herr Jörg Rüppel	
Herr Stefan Schneider	
Frau Annegret Schröter	
Herr Dr. Andreas Vogt	
Frau Julia Witthüser	
Herr Klaus Wolf	

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Frau Claudia Fiedler	
Herr Siegfried Fiegenbaum	
Herr Armin Jung	

FDP-Fraktion

Frau Jutta Thiele	
Herr Klaus Volkmar	

FWG-Fraktion

Herr Jürgen Häcker	
Herr Andreas Hölzel	

Partei Die Linke

Herr Bernhard Gassmann	
------------------------	--

Mitglieder des Magistrats

Herr Reiner Brill	
Herr Berthold Diegel	
Herr Heinz-Jürgen Gathmann	
Herr Jörg Hartebrodt	
Herr Alexander Heppe	
Frau Patricia Hölzel	
Herr Gerhard Marquardt	
Frau Heidrun Ott	

Ortsvorsteher

Herr Rainer Bick	
Herr Jürgen Gonnermann	
Herr Ernst Hartig	
Herr Walter Hoefel	
Herr Ortwin Ludwig	
Herr Horst Schäfer	

Ausländerbeirat

Herr Grygoriy Frenkel	
-----------------------	--

Schriftführer/in

Herr Volker Jatho	
Frau Patrizia Lenke	

von der Verwaltung

Frau Dagmar Schade-Kurz	
-------------------------	--

Zuschauer/innen

25	
----	--

Vertreter der Presse

2	
---	--

Entschuldigt waren:

SPD-Fraktion

Herr Ramiz Arifi	
Herr Markus Claus	
Herr Stefan Fiege	
Herr Peter Krohn	
Frau Petra Strauß	

CDU-Fraktion

Herr Thomas Große	
Herr Michael Schmidt	
Herr Hartmut John	

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Herr Lothar Dietrich	
----------------------	--

Mitglieder des Magistrats

Herr Stefan Happel	
--------------------	--

Ortsvorsteher

Herr Georg Rost	
-----------------	--

Beginn der Sitzung:

17:35 Uhr

Ende der Sitzung:

19:06 Uhr

Folgende Tagesordnungspunkte wurden behandelt:

- | | |
|---|----------|
| 133. Gesamtkonzept Nordufer Werratalsee | Seite 7 |
| 134. Neufassung der Benutzungs- und Entgeltordnung für die Stadtbibliothek der Kreisstadt Eschwege ab 2016 | Seite 13 |
| 135. Vorläufiger Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013 der Kreisstadt Eschwege hier: Aufstellung nach § 112 Abs. 9 HGO | Seite 17 |
| 136. Bebauungsplan Nr. 122.6 „Einfriedungen im Neubaugebiet Im Boden in Eschwege-Oberdünzsbach“
(Änderung örtlicher Bauvorschriften in den Bebauungsplänen Nr. 122 u. 122.4 Im Boden);
Aufstellungsbeschluss und Einleitung der Träger- und Bürgerbeteiligung | Seite 18 |
| 137. Anregungen | Seite 19 |

- 1 -

Stv.-V. Montag:

„Guten Abend, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ich begrüße Sie alle recht herzlich heute Abend zur 7. Sitzung im Jahr 2015 und zur 43. Sitzung in dieser Legislaturperiode der Stadtverordnetenversammlung der Kreisstadt Eschwege, hier in der Stadthalle.

Ich begrüße natürlich ganz besonders Sie, die erschienenen Zuschauer, und ich begrüße auch alle Ehrengäste, da komme ich aber nochmal drauf zurück. Ich begrüße die Pressevertreter der Werra-Rundschau und des Marktspiegels. Wunderhübschen guten Abend.

Meine Damen und Herren, die heutige Sitzung ist die vorletzte Sitzung auf unserem diesjährigen Sitzungsplan. Ich habe mich, wie auch in den Vorjahren, um die Haushaltsberatungen nicht in ein noch engeres Zeitfenster rücken zu müssen, dazu entschlossen, heute schon Sie als Gäste einzuladen, um im Anschluss an die Sitzung einem guten Brauch zu folgen, nämlich das Sitzungsjahr mit einem gemeinsamen Essen ausklingen zu lassen. Ich gehe davon aus, dass auch Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, damit einverstanden sind, aber das war ja im Vorfeld abgesprochen. So können wir uns am nächsten Donnerstag, den 10. Dezember, in aller Ausführlichkeit dem Haushalt 2016 und noch ein paar weiteren Tagesordnungspunkten widmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich möchte Ihnen noch in dieser doch hektischen Vorweihnachtsphase, die auch durch die vielen Anstrengungen in der Flüchtlingshilfe gekennzeichnet waren, wie fast jedes Jahr wieder ein paar Minuten zum Nachdenken, aber auch zum Staunen und zum Zuhören anbieten. Sie brauchen dazu ganz einfach nur zuzuhören.

In diesem Jahr war es mir wieder möglich, Ihnen allen ein musikalisches Geschenk zum Jahresabschluss zu präsentieren. Ich kam dann bei meinen Überlegungen und Vorbereitungen für den heutigen Abend auf unsere Musikschule, die Teil der Musikschule Werra-Meißner ist. Sie widmet sich, wie Sie vielleicht wissen, der musikalischen Ausbildung und insbesondere der musikalischen Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im instrumentalen Ergänzungsfachunterricht, und Sie ist zuständig für die Begabtenauslese und Förderung sowie die vorberufliche Fachausbildung. Vom Leiter der Musikschule darf ich Ihnen allen die herzlichsten Grüße ausrichten. Bei meinen Gesprächen mit der Musikschule, die mir unser ehemaliger Erster Stadtrat, Matthias Sadowsky, den ich ganz herzlich begrüße, vermittelte, kam ich dann auf einen - Eschweger, der mit großer Hingabe in der Musikschule ausgebildet wird. - Herzlich Willkommen-. - Er beginnt, und sein Opa ist dabei, mit einer Sonatine am Klavier. Bitteschön.“

Es folgt die Musikdarbietung.

Herr Klaus Mühlhause:

„Ja, meine Damen und Herren, wir dürfen uns recht herzlich bedanken, dass wir die Stadtverordnetensitzung heute Abend gestalten durften. Wir wünschen Ihnen einen weiteren guten Verlauf, dann eine schöne adventliche Zeit und ein frohes Weihnachtsfest.“

Stv.-V. Montag:

„Vielen Dank-. Für Dich habe ich natürlich ein Weihnachtsgeschenk mitgebracht, obwohl die Weihnachtslieder zur Temperatur und dem, was sich draußen in der Natur abspielt, gar nicht so passt. Aber bei Deinen Weihnachtsliedern war es mir dann doch weihnachtlich zumute, und ich freue mich jetzt, dass es so langsam mit dem ersten Advent auch losgegangen ist, und ich habe ein kleines Weihnachtsgeschenk für Dich. Vielen Dank. Es hat mir viel Spaß gemacht. Ich hoffe, Du kannst das gebrauchen.“

Das Präsent wird überreicht.

Stv.-V. Montag:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, die letzten Wochen waren für uns alle, wie eigentlich jedes Jahr, mit Sitzungen und Terminen vollgepackt. Ich denke, dass die Aufgaben und Einsätze für uns ehrenamtliche Stadtverordnete immer mehr werden und die Sachverhalte, die es abzuarbeiten gilt, auch immer ausführlicher und umfangreicher. Dies alles summiert sich dann schon zu sehr zeit- und arbeitsintensiven letzten Wochen des Jahres, die wir aber alle gern zum Wohl unserer Heimatstadt ableisten, wie ich weiß. Es gab, glaube ich, nur wenige Abende in den letzten Wochen, die viele von uns und Ihnen nicht im Rathaus verbracht haben. Dies war und ist eine hohe Belastung, die nicht von allen so eingeschätzt wird. Aber ich bin, das sagte ich ja schon letztes Jahr, heute immer noch der Ansicht, was meine nächsten Sätze belegen werden. Wenn ich einmal zusammenfasse, haben wir dann bis zum Jahresende 2015 acht Sitzungen mit 145 Tagesordnungspunkten bearbeitet. Im letzten Jahr hatte ich zu diesem Zeitpunkt acht Stadtverordnetensitzungen mit insgesamt 70 Tagesordnungspunkten gezählt. Die Ausschuss-Sitzungen sind dabei nicht in meiner Statistik gewesen. Ich denke einfach, die Zahlen sprechen für sich. Ich möchte Ihnen allen heute Abend für Ihre ehrenamtliche Arbeit Danke sagen. Ich sage dies aber nicht nur zu den politisch ehrenamtlich Tätigen, sondern auch zu allen anderen ehrenamtlich Tätigen in unserer Stadt, die Woche um Woche im ganzen Jahr ehrenamtlich, an welcher Stelle auch immer, aktiv sind. Ganz besonders schließe ich in den Dank die Menschen ein, die sich in diesem Jahr in der Hilfe für Flüchtlinge engagieren. Ich denke, und diese Erfahrung habe ich selbst gemacht, dass viele Menschen gerade jetzt tätig werden, die vorher noch nie ehrenamtliche Arbeit übernommen hatten. In dieses Dankeschön schließe ich auch alle Familienangehörigen mit ein. Ich rufe Ihnen allen ein wirklich großes Dankeschön zu und hoffe, dass es auch alle Ehrenamtlichen erreicht, wobei ich bewusst in Richtung der Pressevertreter schaue, damit dies einmal erwähnt wird. Dies sage ich aber auch nochmal, dabei schaue ich zu den hauptamtlichen Verantwortlichen und meine nicht nur die im Saal, sondern bewusst und ganz besonders die Politiker im Zentrum der Macht, im Land und in der Bundesrepublik, Verantwortung tragen und immer wieder auf die Ehrenamtlichkeit zählen. Meine Forderung heißt deswegen und ich hoffe, Sie schließen sich dieser an, überfordert das Ehrenamt nicht.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, auch den Pressevertretern möchte ich natürlich Danke sagen für ihre Berichterstattung über unsere Sitzungen im vergangenen Jahr, denn die tragen unsere Pläne und Vorhaben in die Öffentlichkeit und sind somit wichtige Multiplikatoren.

Jetzt möchte ich heute Abend recht herzlich unsere Ehrengäste begrüßen, ich hatte es ja schon gesagt, und freue mich ganz besonders über unsere anwesenden Stadtältesten. Dabei fange ich ganz einfach mal mit einem meiner Vorgänger an, Heinz Bührig, guten Abend. Dann habe ich in den Reihen und haben sich für heute Abend angemeldet der Stadtälteste Alfred Heckmann, der Stadtälteste Herrmann Bartholomäus, Joachim Gerlach, Dr. Reinhold Grube, Karl-Heinz Reyer, Arno Rösing, Franz Schüller, Berthold Konar und Karl Wolf. Herzlich willkommen ihr alten Kempen. Wobei ich das alt nicht überstrapazieren möchte.

Ich begrüße ebenfalls ganz herzlich unseren Ehrenbürgermeister Jürgen Zick und seinen damaligen Ersten Stadtrat, ich sage nicht alten, ganz bewusst nicht, Matthias Sadowsky.

Ebenfalls ein Gruß geht an den ehemaligen und meinen Vorgänger, Stadtverordnetenvorsteher Heinz Walter Eisenhuth, guten Abend.

Herzliche Grüße darf ich auch ausrichten von unseren Partnerstädten Regen und Mühlhausen. Die Mühlhäuser haben heute Abend auch Stadtratssitzung und sind deswegen heute nicht da. Ganz besonders und oft denke ich an diesen Tagen an unsere Freunde in Saint Mandé, die immer noch unter dem Schock der feigen und verbrecherischen Anschläge in Paris stehen. An sie gehen unsere und meine ganz besonderen Grüße in diesem Jahr.

Herzliche Grüße gehen auch an unsere Patenschiffe, die auch, wie wir alle wissen, im Einsatz waren. Hier freue ich mich, dass wir nach ihrem Einsatz im Mittelmeer eine Abordnung des Tenders Werra der Bundesmarine vom 10. bis 13. Dezember bei uns in Eschwege begrüßen können. Die in Eschwege sehr beliebten Matrosen mit Korvettenkapitän Stefan Klatt werden, wie jedes Jahr, am Tender Werra-Eck vor der Deutschen Bank ihren berühmten und leckeren Glühwein „Seemannstraum“ ausschenken. Der Erlös wird dann, wie jedes Jahr, Eschweger sozialen Einrichtungen gespendet. Mit Korvettenkapi-

tän Stefan Klatt habe ich bereits während der Rückreise aus dem Mittelmeer verabredet, in Eschwege im Rathaus zusammen mit der Marinekameradschaft einen Abend zu veranstalten, wo er von dem schweren humanitären Einsatz aus Sicht der Besatzung berichten wird. Stefan Klatt wird dann persönlich mit entsprechenden Film- und Fotodokumentationen auf den erlebnisreichen Einsatz im Sommer dieses Jahres zurückblicken. Wegen der begrenzten Anzahl von Sitzplätzen im Rathaussaal ist eine telefonische Anmeldung über die Infozentrale der Stadtverwaltung unter der bekannten Nummer 304-0 erforderlich. Der Eintritt, und damit lade ich alle Eschweger Bürgerinnen und Bürger herzlich ein, ist frei.

Ganz herzliche Grüße auch von der Ostsee, von unserem Patenschiff der BP 26 Eschwege, die PHK Peter Wirth übermittelt hat. Die BP 26 Eschwege befindet sich im Moment auf Streifendienst auf der Ostsee. Ich wünsche den Besatzungen mit ihren Kapitänen sowie ihren Angehörigen, die zu Weihnachten und zum Jahreswechsel Dienst versehen müssen und ihren Familien fehlen werden, friedvolle Weihnachten und einen guten Start in das Jahr 2016, wo immer sie auch gerade Dienst versehen. Dabei auch immer eine gute und unversehrte Rückkehr von ihren Einsätzen und natürlich die berühmte Hand voll Wasser unter dem Kiel.

Meine Damen und Herren, ich eröffne nun die heutige Sitzung und stelle fest, dass zur heutigen Stadtverordnetenversammlung form- und fristgerecht eingeladen wurde. Der Hinweis zur Amtlichen Bekanntmachung auf www.eschwege.de mit der heutigen Tagesordnung erfolgte in der Werrarundschau am Samstag, dem 28.11.2015.“

Stv.-V. Montag gibt die entschuldigt fehlenden bzw. später kommenden Stadtverordneten, Magistratsmitglieder und Ortsvorsteher bekannt.

Stv.-V. Montag:

„Ich stelle fest, dass wir beschlussfähig sind.

Meine Damen und Herren, die Tagesordnung ist Ihnen mit Ihren Unterlagen zugegangen. Gibt es Anträge zur Tagesordnung, oder gibt es Einsprüche oder noch Änderungswünsche?

Das ist nicht der Fall.

Dann darf ich über die Tagesordnung abstimmen lassen. Wer der Ihnen vorliegenden Tagesordnung so zustimmen möchte, bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Der Tagesordnung wird in der vorliegenden Form zugestimmt.

Einstimmig beschlossen.

Stv.-V. Montag gratuliert den Mandatsträgern/-innen, die seit der letzten Sitzung Geburtstag hatten.

Stv.-V. Montag:

„Jetzt möchte ich noch einen ganz besonderen Glückwunsch aussprechen. Es gibt hier jemanden im Saal, der bei fast jeder Sitzung anwesend ist und der in der vergangenen Woche geheiratet hat. Und ich möchte zur Hochzeit gratulieren--.“

Ein Präsent wird überreicht.

Stv.-V. Montag:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren. Bevor ich nun in die Tagesordnung eintrete, möchte ich Ihnen noch berichten, dass ich sehr viele positive Rückmeldungen zu der von uns verabschiedeten Eschweger Erklärung erhalten habe. Sehr positiv wurde auch angemerkt, dass die Eschweger Erklärung auch auf der Startseite von eschwege.de zu finden ist. Vielen Dank dafür.

Jetzt können wir also in die Tagesordnung für den heutigen Abend eintreten. Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt 1 „Gesamtkonzept Nordufer Werratalsee“. Berichtersteller ist Herr Bürgermeister Heppe, bitteschön, Sie haben das Wort.“

133. GESAMTKONZEPT NORDUFER WERRATALSEE **- 03/4 -**

Bgm. Heppe:

„Sehr geehrter Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, verehrte Ehrengäste, sehr geehrte Vertreter der Presse. Manchmal darf man Vorlagen vortragen, insbesondere in einer Weihnachtssitzung, die vom Text her fast daherkommen wie ein Geschenk, wobei es sich hierbei um ein Geschenk handelt, in dem sehr, sehr viel Arbeit drinsteckt, auch eigene Arbeit, die schon Jahre zurückliegt, wo man aber sagen muss, die Arbeit und das Verhandlungsgeschick unserer städtischen Mitarbeiter, nicht zuletzt unseren Wirtschaftsförderer an der Stelle zu nennen, haben hier wirklich zu einem Gesamtkonzept am Nordufer geführt, was sich aus unserer Sicht, aus Sicht des Magistrats, wirklich sehen lassen kann. Sie wissen, seit längerer Zeit in Planung ist eine Wakeboardanlage, aber es hat sich dann ergeben, dass man diese Wakeboardanlage nicht dort singulär betrachtet, sondern dass wir die Möglichkeit bekommen haben, auch noch weitere Nutzer mit für das Nordufer zu begeistern. Nutzer, die dort das Angebot wirklich erheblich aufwerten möchten. Wir können es dort einmal dargestellt sehen, schematisch. Im linken Bereich soll sich künftig die Wakeboardanlage befinden. Im mittleren Bereich eine Gastronomie, genannt die Seeterrassen und im rechten Bereich dann ein Resort, also Pfahlbauten mit Ferienwohnungen. Und in diesem Zusammenspiel glauben wir, dass das etwas ganz Besonderes ist, was die Anziehungskraft Eschweges, des Werratalsees und auch des Nordufers noch einmal deutlich unterstützen, unterstreichen wird und was unser Gesamtangebot wirklich abrundet. Ich bin froh und dankbar, dass es hier gelungen ist, dass nicht alle Investoren „vor sich hingearbeitet haben“, sondern dass in einem von der Stadt Eschwege und der Wirtschaftsförderung begleiteten Moderationsprozess hieraus quasi ein Gesamtkonzept gegossen wurde, so dass die verschiedenen Nutzungen voneinander profitieren und wir auch nicht verschiedene Architektursprachen dort haben, sondern dann am Ende eine Lösung aus einem Guss und einer Qualität. Dahinter stehen neben dem Ihnen bekannten Herrn Brünies, der für die Wakeboardanlage seit Jahren Ihnen als Investor bekannt ist, auch Eschweger Unternehmer, die mit eigenem Geld viel Geld in die Hand nehmen, um hier etwas zu bewegen. Und auch das freut uns an dieser Stelle sehr, denn es zeigt, dass hier auch aus Seiten der Eschweger Wirtschaft, der heimischen Wirtschaft, auch an den Standort Eschwege geglaubt wird und hier auch nicht gescheut wird, erhebliche Summen in die Hand zu nehmen und diese in die Zukunft und die Entwicklung unserer Stadt und des Werratalsees zu stecken. Ich glaube, dass wir mit diesem Gesamtkonzept eine wunderbare Symbi-

ose hinbekommen. Wenn man sich das einmal vorstellt, den Werratalsee als solchen eingebettet in dieser Mittelgebirgslandschaft, man kann am Nordufer, am idealen Punkt, wirklich über den ganzen See hinwegblicken, man sitzt direkt auf einer Terrasse am Wasser, man kann, wenn man möchte, die Startvorgänge und die Kapriolen der Wakeboarder betrachten, oder man wendet den Blick nach Süden und hat dann dort die Möglichkeit, sozusagen den Blick schweifen zu lassen, verbunden mit 120 Plätzen im Außenbereich, 80 Plätzen im Innenbereich und noch einmal 40 Plätzen in einem Übergangsbereich, den ich Sommer sowie Winter nutzen kann, glauben wir, dass hier, verbunden mit einer guten Gastronomie, wirklich etwas Fantastisches entstehen kann, und darüber hinaus soll das Ganze auch noch als eine Event Location betrieben werden, dass also dort Firmen Veranstaltungen machen können und so weiter und so fort.

Zur Eschweger Bucht, die Pfahlbauten, dort sollen 12 Pfahlhäuser entstehen, die also schon allein durch ihren Anblick förmlich zum Urlaub machen einladen sollen. Sie nehmen von ihrer Gestaltung her dann auch ein Stück weit, ja, spielen so ein bisschen mit der Kontur dieser Nordhalbinsel, und ich glaube, mit der Einbindung in die Landschaft kann man dort auch etwas Gutes erreichen.

Es geht heute darum, nachdem der Magistrat auch schon so weit war, dass wir die Pachteckkonditionen entsprechend beschlossen haben, dass Sie noch einmal, für die Wakeboardanlage haben Sie es ja bereits schon getan, noch einmal für das Gesamtkonzept Ihr Votum geben, damit wir dann auch den Rahmen haben, weiter mit den Investoren das Konzept voranzutreiben und dann auch gemeinsam, sofern es erforderlich ist, die Bebauungsplan-Änderungen hausintern vorzubereiten. Es versteht sich von selbst, dass, sobald weitere Detailschritte entsprechend dort vorliegen, sobald wir nähere Konditionen auch wissen, dass wir das dann Ihnen immer auch in den zuständigen Ausschüssen vorstellen werden, so dass wir also die Entwicklung dieses Konzeptes ganz eng auch begleiten werden. Aber ich glaube, wenn wir dieser Entwicklung jetzt hier sozusagen den Startschuss geben, und wir diesen drei verschiedenen Investoren unser Vertrauen aussprechen, so wie sie ja auch durch ihr Invest Vertrauen in die Stadt Eschwege und die touristische Entwicklung haben, sind wir hier auf einem sehr, sehr guten Weg, und der Magistrat wirbt hier um Ihre Zustimmung. Ich danke Ihnen herzlich.“

Stv. Feiertag (Vorsitzender des Bau- und Planungsausschusses):

„Herr Vorsteher, meine sehr verehrten Damen und Herren. Wir hatten zwei Ausschuss-Sitzungen, in denen das beraten wurde. Zunächst hat uns unser Wirtschaftsförderer in einer Ausschuss-Sitzung im vergangenen September alle drei Projekte nochmal ausführlich vorgestellt und uns über den Sachstand aufgeklärt. Fragen sind beantwortet worden, und in der anschließenden Diskussion im Ausschuss wurde deutlich, dass eigentlich einstimmig alle Fraktionen dieses Projekt befürworten, oder die drei Projekte befürworten und uns sehr freuen würden, wenn wir da an der Stelle zur Verwirklichung kämen.

In der gestrigen Ausschuss-Sitzung wurden uns die Eckkonditionen nochmal vorgestellt. An der Stelle habe ich jetzt ein kleines Problem, weil es gibt unterschiedliche Vorlagen. Die Bau- und Planungsausschuss-Mitglieder haben die Eckkonditionen tatsächlich gestern in der Ausschuss-Sitzung zur Kenntnis bekommen. In den Unterlagen der heute Stadtverordneten sind die Eckkonditionen nicht aufgeführt. Ich weiß jetzt nicht, ob wir sozusagen darüber beschließen können, weil die Eckkonditionen, wie gesagt, nur den Ausschuss-Mitgliedern bekannt sind. Im Ausschuss sind sie diskutiert worden, das kann ich kurz berichten. Wir, ohne die konkreten Zahlen hier in der Öffentlichkeit nennen zu wollen, die Ausschuss-Mitglieder, haben einstimmig den Konditionen zugestimmt. In der Diskussion wurde nochmal ein Detail deutlich, uns ist wichtig, und das ist auch einstimmig so beschlossen worden oder empfiehlt Ihnen der Ausschuss auch einstimmig, so zu beschließen, dass der Werratalsee in allen Uferbereichen zugänglich bleiben soll. Also sprich, wenn z. B. von Pfahlhäusern, das Bild war ja eben hier hinten zu sehen, die Rede ist, sollen die Pfahlhäuser so angelegt werden, dass hier kein Privatbereich entsteht, dass Uferbereiche trotz allem zugänglich bleiben. Das müsste in die Eckkonditionen aufgenommen werden. Das wäre unsere Empfehlung an der Stelle. Ansonsten stelle ich das Problem zur Diskussion. Wie gesagt, es gibt unterschiedliche Unterlagen. Ich würde eigentlich dafür plädieren, dass hier heute jetzt nicht zu beschließen. Wir haben nächste Woche noch eine Parlamentssitzung, und insofern könnte man das auch nächste Woche machen, wenn die anderen Stadtverordneten quasi die Details auch zur Kenntnis erhalten haben. Vielen Dank.“

Bgm. Heppe:

„Da kann ich an der Stelle nochmal zum Verfahren etwas aufklären. Wir haben ja in der Stadt Eschwege keinen Grundstücksausschuss mehr. Der ist ja in den Bau- und Planungsausschuss aufgegangen. Dieser wäre aber, nach den Summen, um die es geht, zuständig gewesen, der Grundstücksausschuss, so dass jetzt der Bau- und Planungsausschuss der Ausschuss war, der damit dann schon über den Magistrat die Zustimmung gegeben hat, über diese Eckkonditionen zu verhandeln. Der Bau- und Planungsausschuss ist als ehemaliger Grundstücksausschuss tätig geworden. Wir sprechen also nicht über die Summe, über die dann die Stadtverordnetenversammlung in Bezug auf die Pachtkonditionen beschließen müsste. Deswegen die Splittung der Unterlagen. Das ist der Hintergrund. Das ergibt sich so aus unseren Richtlinien.“

Stv.-V. Montag:

„Wenn ich das richtig verstanden habe, hat Herr Feiertag ja gesagt, dass nicht alle Stadtverordneten diese Unterlagen haben, die sie jetzt abstimmen sollen. Es ist aber auf der anderen Seite so, dass wir den Bau- und Planungsausschuss als Hilfsorgan der Stadtverordnetenversammlung eingesetzt haben und dort aus den Fraktionen die Sachverständigen und die entsandt worden, dass die dann ihre Fraktion unterrichten. Natürlich hat es seit gestern keine Fraktionssitzung mehr gegeben, also konnte das auch nicht weiter angesprochen werden, was an den Konditionen war. Ich weiß nicht, ob der Beschluss so dringend erforderlich ist, dass wir den nicht auf nächste Woche vertagen können. Dann hätten alle die Unterlagen, die ja die Stadtverordneten sowieso erhalten müssen. Also, ich habe da kein Problem mit.“

Bgm. Heppe:

„Ich habe es eben versucht, schon mal zu erklären. Für die Pachtkonditionen in der Höhe, wie sie sich hier in dem Fall ergeben, ist der Bau- und Planungsausschuss abschließend zuständig. Das heißt, die Stadtverordnetenversammlung hat einmal geregelt, bis zu welchen Wertgrenzen wer zuständig ist, bis zur Grenze X der Magistrat, bis zur Grenze Y der Bau- und Planungsausschuss und bis zur Grenze Z dann eben die Stadtverordnetenversammlung. Und hier ist es so, war der Bau- und Planungsausschuss aufgrund der erreichten Summe abschließend zuständig an der Stelle. Heute geht es hier um die grundsätzliche Zustimmung zum Gesamtkonzept, so dass wir hier den Hinweis auf die Eckkonditionen einfach rausstreichen können aus dem Beschlussvorschlag. Es geht hier um die Zustimmung zum Gesamtkonzept und es geht darum, dass man dann die entsprechende Detailplanung weiterhin abstimmt und dass wir in einem dritten Punkt dann, sofern es erforderlich ist, auch die Bebauungsplan-Änderungen verwaltungsseitig vorbereiten kann und soll. Darum geht es heute. Es geht heute um die Grundzustimmung zu dem Gesamtkonzept. Was Pachtkonditionen angeht, ist dafür abschließend der Bau- und Planungsausschuss zuständig.“

Stv.-V. Montag:

„Gut, dann verstehe ich das so, dass das bereits abgestimmt ist, denn der Bau- und Planungsausschuss hat ja einstimmig, ich war in der Sitzung, zugestimmt, auch den Eckkonditionen, dass wir jetzt die Eckkonditionen hier rausnehmen können, die sind nämlich schon abgestimmt. Ich würde aber da noch gerne einen Satz hinzufügen: „Der Bau- und Planungsausschuss und die Stadtverordnetenversammlung sind vom laufenden Verfahren zu unterrichten.“ Kann man damit Konsens erzielen? Möchten Sie nochmal beraten? Dann unterbreche ich die Sitzung für ein paar Minuten. Ich denke, wir können das so abstimmen. Wenn die Zuständigkeit des Bau- und Planungsausschusses so gegeben ist, ist das auch kein Problem mehr. Oder hat jemand ein Problem damit? Gibt es Wortmeldungen?“

Stv. Heinz:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Ich habe auch nochmal eine Frage, weil der Bürgermeister eben schon so nett war, uns nochmal zu informieren über die Dinge, die wir nicht in unseren Unterlagen finden, in meinen Unterlagen, soll ich jetzt beschließen über das exclusive Recht der Projektalleinvermarktung für die Investoren, ohne dass ich mit diesem Wort etwas anfangen kann und ohne, dass aus den Unterlagen hervorgeht, um was es sich bei einer Projektalleinvermarktung denn handelt. Da würde ich auch gerne nochmal um Aufklärung bitten, weil, wie gesagt, im Ausschuss ist darüber auch nicht verhandelt worden.“

Bgm. Heppe:

„Kann ich an der Stelle aufklären. Sämtliche Investoren haben bereits schon erhebliches Geld in diese Projekte hineingesteckt, haben Aufträge ausgelöst bei Architekten und so weiter und so fort und möchten deswegen natürlich solange, bis sie die nächsten Planungsschritte realisiert haben, quasi ein Alleinanrecht haben, dann exklusiv dieses Nordufer auch zu bewerben in ihrem zukünftigen Betrieb auf der einen Seite, zum anderen ist es auch die Zusicherung, dass wir jetzt nicht anfangen und mit weiteren Dritten Verhandlungen über eine Verpachtung des Nordufers treten. Darum geht es. Sie wollen also bis zum Abschluss ihrer Detailplanung das Exklusivrecht, damit wir jetzt nicht noch weitere Investoren da möglicherweise ranziehen. Das verbirgt sich hinter diesem Begriff.“

Stv. S. Schneider:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Kollegen, nachdem wir ja jetzt hier nun die Formalia offensichtlich geklärt haben, können wir dann auch zur inhaltlichen Bewertung des Projektes kommen. Da hat mir der Bürgermeister eben in seiner Einführung in das Thema eigentlich meinen Begriff weggenommen. Ich glaube, der Herr Bürgermeister Heppe hat Recht, wenn er bei den drei Projekten, wir sehen sie da oben, die Seeterrassen, das Resort und die Wakeboardanlage am Nordufer, von einem Geschenk spricht. Wir erinnern uns mal gemeinsam daran, dass wir schon mal am Nordufer dran waren. Es gab damals einen anderen Projektentwickler. Da haben wir auch als Stadt Geld in die Hand genommen. Das sah alles toll aus, aber nachher kam es nicht zum Tragen und da war ja immer die Frage: „Was machen wir daraus?“ Und jetzt haben wir ein Projekt vorliegen, was eigentlich noch viel toller ist als das, was früher mal geplant war mit Klettergarten und diesem Wasserball und komischen schwimmenden Grillterrassen. Jetzt haben wir ein Projekt, was, glaube ich, überregionale Anziehungskraft für Eschwege und den Werra-Meißner-Kreis entwickeln kann. Meine Damen und Herren, es wird nichts anderes sein, als ein großes Pfund in der Vermarktung unserer Stadt, in der Vermarktung unseres Sees und es wird auch maßgeblich zur Imageverbesserung Eschweges und zur Imageverbesserung des Werratalsees beitragen. Gleichzeitig haben wir sichergestellt, der Kollege Feiertag hat das gerade schon erwähnt, dass der See dann auch den Eschwegern und allen, die da Erholung suchen, immer und überall dauerhaft zugänglich bleibt. Es soll sogar einen öffentlichen Steg um die Seeterrassen rum geben. Das heißt, wer da am Wasser abends sitzen möchte, ist nicht mehr auf die Gastronomie angewiesen, er kann auch im Endeffekt sich einfach selber auf den Steg setzen und die Beine ins Wasser halten. Also, es ist ein offenes Konzept und ist ein tolles Konzept. Was uns sehr gut gefällt, ist, dass es Wertschöpfung vor Ort gibt. Es wird in Eschwege gebaut, und es wird zum großen Teil auch von Eschwegern gebaut. Die Investoren sitzen hier, sie sind uns bekannt. Das schafft auch Vertrauen und andere Verfahrensbeteiligte können auch die entsprechenden Erfahrungen vorweisen. Das finde ich, ist eine gute Voraussetzung, da lassen wir uns auf kein Abenteuer ein. Durch den Erbpachtvertrag ist das Risiko für die Stadt, seien wir ehrlich, auch sehr überschaubar. Ich kann sagen, wer nichts wagt, der nichts gewinnt, und wir wagen hier relativ wenig und können nach unserer Meinung sehr viel gewinnen. Ich glaube, wir sollten wirklich mal Danke sagen bei denen, die jetzt dieses Projekt planen und es auch umgesetzt haben. Das ist der Fachbereich 4 im Rathaus, der da sehr viel Gehirnschmalz investiert hat, aber natürlich sticht dann auch eine Person raus, das ist unser Wirtschaftsförderer --, der die Fäden maßgeblich zusammengeführt hat und wie er gestern auch nochmal glaubhaft machen konnte, wirklich viele dicke Bretter gebohrt hat. An dieser Stelle auch erstmal unseren ganz herzlichen Dank, das haben Sie toll gemacht.

Meine Damen und Herren, ich habe es schon gesagt, ich zitiere den Bürgermeister: „Das Projekt, für das wir heute den Startschuss geben, ist ein Geschenk für die Kreisstadt Eschwege.“ Wir, als CDU-Fraktion, sehen das so und werden dem damit auch zustimmen. Vielen Dank.“

Stv. Hölzel:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, werte Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste. Wir sind dankbar für den bisherigen Ausbau des Werratalsees, auch, wenn ich immer meinte, es könnte ja ruhig ein bisschen schneller gehen, der touristische Ausbau, aber es gibt schlicht und ergreifend einfach zu viele Genehmigungsverfahren und zu viele Überlegungen, die angestellt werden müssen und dann müssen wir auch bedenken, dass uns dieser See ja nicht allein gehört. Zwischenzeitlich, wir alle wissen es, sind wir mit dem See in den letzten drei bzw. vier Jahren in einigen Zeiten unangenehm aufgefallen. Die Cyanobakterienplage beherrschte vielerorts die Beschreibung und Geschichte des Werratalsees, aber heute geht es wieder um positive Signale rund um den See. Ein weiterer Ausbau touristischer Infrastruktur. Sie haben es vorhin sehen können, es sind Skizzen, aber alle können sich meines Erachtens vorstellen, dass das tolle Investitionen von zukünftigen Pächtern und somit Vertragspartnern unserer Kreisstadt Eschwege sind und geplant sind und man kann, so wie heute, grünes Licht dafür geben, zügig mit der Umsetzung dafür loszulegen. Im Rahmen dafür haben wir, oder die Rahmen dafür haben wir in dem Gesamtkonzept, welches gleich zur Abstimmung kommt, festgezurr. Auch hier unseren Dank an unseren Wirtschaftsförderer, der in der Bundesrepublik Deutschland ähnliche Projekte gesucht, teils gefunden hat, und konnte uns erläutern, was dort gemacht wird, zu welchen Konditionen solche Flächen verpachtet werden, welche Investitionen anstehen und hat uns umfassend und sehr gut informiert. Auch hier herzlichen Dank von meiner Fraktion, - sehr gut gemacht.

Bei allem Dank, Dank auch an die Investoren, die uns Stadtverordneten, den Magistrat der Kreisstadt Eschwege, vertrauen, die Misere, die ich eben eingangs in meiner Rede angesprochen habe, der Blau-algenzeit, in den Griff zu bekommen. Denn sonst würden sie dieses Invest nicht tätigen. Wir Freie Wähler sind diesbezüglich zuversichtlich, dass wir diesem Vertrauensvorschuss gerecht werden, und gleichzeitig geben wir aber unser Vertrauen den zukünftigen Planern mit dem Inhalt dieser Beschlussvorlage zurück. Es wurde eben schon erwähnt, und es war uns ganz wichtig und es ist so wichtig, dass ich jetzt nochmal darauf hinweise, und bitte auch diesbezüglich, dass die Medien die Bevölkerung dahingehend umfassend informieren, dass es einstimmig in der Stadtverordnetenversammlung war, dass das alles, die Bebauung, ein offenes Konzept ist und die Besucher des Sees zu jeder Zeit an jede Stelle von der Seeseite aus und auch von der Landseite aus beides erreichen können. Das war uns wichtig, und das ist festgezurr worden.

Meine Damen und Herren, es ist nicht 5 vor 12, ich freue mich darauf, dass es losgeht und hoffe, dass wir gleich alle gemeinsam dem Gesamtkonzept zustimmen. Vielen Dank.“

Stv. Feiertag

„Ja, Herr Vorsteher, meine Damen und Herren. Wir haben das bei uns in der Fraktion natürlich auch rauf und runter diskutiert. Zunächst einmal die Bemerkung, wir sind glücklich darüber, dass der Ausbau Nordufer, der ist ja mal für was ganz anderes geschehen eigentlich, ich erinnere mich daran, dass es einen Investor gab, der da einen Klettergarten ursprünglich mal bauen wollte, dass dieser ganze Ausbau, dieser ganze verkehrliche Ausbau, der da passiert ist, mit Parkplätzen, Abzweigungen usw. jetzt hoffentlich, wir drücken da ganz fest die Daumen, zu einem guten Ende kommt und am Nordufer tatsächlich was passiert.

Ich möchte auch nochmal vielleicht an der Stelle die Lanze dafür brechen, das ist ein toller Ort, diese Norduferzunge, Sie wissen, wir haben da auch schon Veranstaltungen gehabt, haben vieles ausprobiert an der Stelle und es ist deshalb ein schöner Ort, weil dieser Ort tatsächlich zum Einen natürlich den Blick über den See ermöglicht, den Blick auf den Leuchtberg ermöglicht, aber auch in den Abendstunden, und deshalb ist es eigentlich ein Sahnstückchen, diese Fläche am See, auch in den Abendstunden den Blick in den Sonnenuntergang und zum Meißner eröffnet. Ähnlich wie das am Ostufer der Fall ist. An unserem Badestrand ist es ja leider nicht so, aber an dieser Stelle ist es so. Also man kann tatsächlich, wenn man dort Abends sitzt, in den Sonnenuntergang gucken, und der Blick schweift über

den See und über den Meißner, also das ist tatsächlich eine der schönsten Flächen, die es am See gibt, und insofern, wenn da etwas entstünde, was Gastronomisches, was tatsächlich auch werthaltig ist, würden wir das sehr begrüßen. Auch diese Pfahlbauten halten wir für eine ganz prima Idee, das könnte uns touristisch an der Stelle weiterbringen. Wie gesagt, da hatten wir das kleine Wermutströpfchen, dass wir diese Flächen am See natürlich auch offen und zugänglich halten müssen, da waren wir uns aber in der Stadtverordnetenversammlung, oder sind wir uns hier in der Stadtverordnetenversammlung genauso wie im Bau- und Planungsausschuss gestern einig drüber. Insofern schreiten wir da voran. Ganz wichtig an der Stelle finde ich auch nochmal, da möchte ich nochmal drauf hinweisen, Herr Hölzel hat es ja eben auch gemacht, ich denke, wir sind in der letzten Sitzung, und das fand ich auch ganz wichtig, alle zusammengedrückt ein Stück weit und haben gesagt, wir kriegen das Blaualgenproblem in den Griff. Und dafür möchte ich auch nochmal appellieren, ich denke, da darf keine Blatt zwischen uns Fraktionen passen, wir sind alle daran und wir müssen gucken, dass wir das hinkriegen. Ich glaube, wir werden das auch hinkriegen. Wie gesagt, insofern vielen Dank Herr Hölzel, Sie haben es auch schon gesagt, das Vertrauen, was uns die Investoren da an der Stelle entgegenbringen, ich hoffe, dass wir dem Vertrauen auch gerecht werden. In diesem Sinne lassen Sie uns da einen positiven Beschluss fassen, und es geht voran.“

Stv. Jung:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es gibt sicherlich Bürgerinnen und Bürger in Eschwege, die das Nordufer lieber freihalten würden. Die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen hat die entsprechenden naturschutzfachlichen Gutachten der Oberen und Unteren Naturschutzbehörde vorliegen. Sie sind positiv, und es sieht positiv aus vor allem. Wenn ein Energiekonzept, also ein Energieversorgungskonzept, die Wärmeversorgung, Kälte und Strom in Zusammenarbeit mit der Stadt Eschwege, die ja auch zu dem Ziel der Stadt, klimaneutrale Stadt zu werden, dort auch hineinpasst, dann ist das ein Projekt, das auch unsere Zustimmung findet. In diesem Stadium auf jeden Fall. Wir müssen uns die Detailplanungen noch angucken, klar, aber da werden wir ja noch drüber beraten. Aber in diesem Stadium findet das Projekt auch die Zustimmung der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Danke sehr.“

Stv. Volkmar:

„Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Damen und Herren. Es ist schon viel gesagt worden. Eschwege hat ein strategisches Ziel, und das ist die Tourismusförderung. Und dieses Projekt ist sicher ein Meilenstein, ein Schritt weiter, die Infrastruktur hier weiter zu entwickeln. Und von daher haben wir es in der Fraktion auch diskutiert und können da nur zustimmen. Wie gesagt, es wurde schon alles gesagt. Es ist ein ganz wichtiges Projekt und sicher müssen wir auch die Fraktionen, die Schuld am Schluss waren, wenn es darum geht, den See wieder in einen Zustand zu bringen, dass er auch zur weiteren Tourismusförderung geeignet ist. Soweit die Stellungnahme unserer Fraktion. Dank natürlich auch an alle, die daran mitgewirkt haben, dass dieses wunderbare Gesamtkonzept uns so vorgestellt werden konnte. Und damit möchte ich es auch belassen, weil, wie gesagt, es ist schon genug gesagt worden.“

Stv. Gassmann:

„Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren. Auch Die Linke unterstützt das Projekt. Ich bewundere den Mut und die Entschlossenheit der Investoren und ich wünsche den Investoren in dem Zusammenhang viel Erfolg und vor allen Dingen eine glückliche Hand zum Wohle der Stadt. Danke.“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Beschluss:

1. Dem Gesamtkonzept Nordufer Werratalsee, bestehend aus den drei Projekten
 - Eschweger Seeterrassen,
 - Sea Resort „Eschweger Bucht“ und
 - Wakeboardpark Eschwegewird grundsätzlich zugestimmt. Bis zur Realisierung der Projekte wird die Projekt-Alleinvermarktung zugesichert.
2. Die Detailplanungen sind nach Konkretisierung der Projekte in Verbindung mit den abzuschließenden Erb-/Pachtverträgen durch die Investoren/Betreiber vorzustellen.
3. Die gegebenenfalls erforderliche Änderung des Bebauungsplans Nr. 30.4 „Werratalsee Eschwege Nordufer“ ist vorzubereiten und zur Beschlussfassung vorzulegen.
4. Der Bau- und Planungsausschuss und die Stadtverordnetenversammlung sind zu unterrichten.

Einstimmig beschlossen.

134. NEUFASSUNG DER BENUTZUNGS- UND ENTGELTORDNUNG FÜR DIE STADTBIBLIOTHEK DER KREISSTADT ESCHWEGE AB 2016

- 1 -

Bgm. Heppe:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Das ist relativ schnell vorgetragen. Auch die Stadtbibliothek ist ein wahres Kleinod. Die Leiterin und ihr Team, vor allen Dingen die vielen Freiwilligen, die sie dort auch mit anleitet, die machen eine unglaublich tolle und wichtige Arbeit. Dort gibt es jetzt aber eine Neuerung, die im Hause entwickelt wurde durch den Fachdienst 33 Soziales. Im Wesentlichen nämlich, dass es jetzt die Familienkarte plus gibt. Und wir möchten gern, dass die Inhaber der Familienkarte plus die Möglichkeit haben, kostenlos die Stadtbibliothek in Anspruch zu nehmen. Deswegen ist es erforderlich, dass wir die Satzung ändern. Und wenn man schon mal dabei ist, dann guckt man sich die Satzung auch nochmal an. Und da gibt es so das eine oder andere Detail, was man dann wieder mal auf den aktuellen Stand bringen kann und soll. Da haben wir verschiedene Punkte aufgeführt. So gibt es zum Beispiel die Gruppen Wehrpflichtige und Zivildienstleistende nicht mehr, folglich haben wir sie auch aus dem Text der Satzung gestrichen. Wir haben die Anzahl der Medien, die man ausleihen kann, erhöht, von 20 auf 40. Die Internetnutzung, die bisher noch kostenpflichtig war und eigentlich kaum nachgefragt wurde, haben wir dann auch rausgenommen aus der Vorlage. Was wir noch hineingenommen haben ist, dass wir gerne die Versäumnis- und Mahngebühren neu regeln möchten. Aufgrund der täglichen Praxis, die Frau Rode dort hat, hat sie uns dringend empfohlen, dass man diese Gebühren etwas herabsetzt, weil, klar, sie sollen ermahnen und ermuntern, dass man das ausgeliehene Medium doch zeitnah zurückbringt, aber sie sollten nicht so hoch sein, dass man damit vielleicht einen langjährigen Nutzer, der vielleicht, aus welchen Gründen auch immer, vielleicht gerade nicht kann, für zukünftige Nutzungen abschreckt oder ihn verprellt. Und deswegen denke ich, ist das hier eine sehr gute Maßnahme. Für alle weiteren Details kann ich im Prinzip auf die Vorlage verweisen. Herzlichen Dank.“

Stv. Rüppel:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr verehrte Damen und Herren. Der große Zettel ist nur eine Drohung, es ist eigentlich keine großartige Änderung, sondern ich hätte eine Bitte, und zwar den § 3 „Entgelt für Leseausweis“ in den ersten Absatz zu ergänzen, und zwar um das freiwillige soziale Jahr, freiwilliges ökonomisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst Leistende, weil, wenn wir das freiwillige soziale Jahr hineinnehmen, stehen da gleichberechtigt diese Organisationen mit dabei, insbesondere

vor dem Hintergrund, dass ja der Bundes- und Freiwilligendienst um 10.000 Stellen aufgestockt wird, würde ich vorschlagen, das dort mit hineinzunehmen. Freiwilliges Soziales Jahr, freiwilliges ökologisches Jahr und Bundesfreiwilligendienst Leistende. Das war es. Danke.“

Stv. Hölzel:

„Herr Vorsteher, liebe Kolleginnen und Kollegen. Leider ist es oft so, dass eine Sache, die nichts kostet, längstens nicht so wertgeschätzt wird, als wenn man für sie bezahlen muss. In unserem Fall handelt es sich um die kostenfreie Nutzung der Stadtbibliothek für die Inhaber der neuen Familienkarte plus. Wir gehen davon aus, dass die Möglichkeit der kostenfreien Nutzung ihren Beitrag zur Bildung und Unterhaltung eine Leistung ist, die ausgiebig geschätzt und hoffentlich genutzt werden wird. Wichtig ist uns, dass den Familienkarteninhabern, die jetzt die Medien kostenlos nutzen können, aber mitgeteilt wird, dass bei der Überschreitung der Leihfrist eine Versäumnisgebühr zu zahlen ist, die nicht über die kostenlose Familienkarte plus abgedeckt wird. Schade finden wir es, dass die Inhaber der Ehrenamtskarte lediglich ermäßigt wurden und nicht ebenso befreit sind. Für deren Engagement, ehrenamtlich Arbeit zu leisten, sollten wir so viel zurückgeben, dass auch die mit aufgenommen werden, kostenlos die Medien beziehen zu können, ausleihen zu können. Wir bitten, unsere Anmerkung entsprechend zu berücksichtigen. Der Beschlussvorlage werden wir zustimmen. Danke.“

Stv. Fiegenbaum:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren. Also, Bündnis 90/Die Grünen werden der neuen Benutzungsordnung auch zustimmen.

Also jetzt, diesen Änderungen, die Herr Hölzel vorgeschlagen hat, da habe ich eine gewisse Skepsis, muss ich sagen, weil es geht zum Einen um Teilhabe, und wenn jetzt diese neue Familienkarte plus es ermöglicht, dass da Teilhabe in einem größeren Umfang auch möglich ist, auch für Familien, Kinder, Jugendliche, denen die Kohle fehlt, dann finde ich das nicht unbedingt erforderlich, dass das so in dieser Form dann verändert werden muss. Also, das mit den Ehrenamtlichen, okay, finde ich soweit gut, kann man so machen. Ich möchte die Veränderung der Satzungsordnung auch nochmal zum Anlass nehmen, den Vorschlag der CDU-Fraktion in Erinnerung zu rufen, im Rahmen des Kulturausschusses mal über Kultur zu debattieren. Sie erinnern sich, es ist ja auch noch nicht so lange her und vielleicht kann es ja auch sogar darum gehen, ein Kulturkonzept für die Stadt auf den Weg zu bringen. In der Koalition, in unserer Koalition mit der SPD, hatten wir eigene Ideen hierzu seinerzeit ruhen lassen, sehen aber hierzu jetzt ja keinerlei Veranlassung mehr, da vielleicht auch von unserer Seite mal einen entsprechenden Antrag einzubringen. Wofür gibt es einen Kulturausschuss, der sozusagen eine ganze Legislaturperiode lang überhaupt nie einen Anlass gehabt hat, auch mal über Kultur zu reden. Also ich finde das durchaus mal spannend, da auch mal in diesem Rahmen darüber dann zu diskutieren und diesen alten Vorschlag der CDU aufzugreifen. Das werde ich in dieser Form auch in unser Wahlkampfprogramm einbringen. Das von meiner Seite hierzu.

Ich finde jetzt, warum ich gerade bei der Stadtbibliothek das auch jetzt nochmal sage, der Beitrag einer Stadtbibliothek zum kulturellen Geschehen einer Stadt erscheint mir auch in unserer Stadt durchaus ausbaufähig, muss ich mal ganz klar sagen. Ausbaufähig in dem Sinne, wir hatten immer schon auch kulturelle Veranstaltungen in der Stadtbücherei und sich das mal anzuschauen und zu gucken, wie ist das ausbaufähig, das überhaupt auch mal zu würdigen, dass das stattfindet, das ein bisschen mehr in den Focus zu nehmen, halte ich für durchaus eine angebrachte Sache. Andere Städte sind uns da an dieser Stelle, was ihre Stadtbibliothek anbetrifft, weit voraus. Ich habe jetzt ein Konzept der Stadt Köln, gut, Köln ist was ganz anderes, aber das hat mich auch ein wenig dazu nochmal angeregt, darüber nachzudenken, dass das also auch für unsere Stadt durchaus ein Sinn macht, im Rahmen eines Kulturkonzeptes auch mal über die Stadtbücherei zu reden. Einen Antrag werden wir demnächst hierzu, denke ich mir, auf den Weg bringen. Danke.“

Stv.-V. Montag:

„Dankeschön, Herr Fiegenbaum. Ich wollte nämlich gerade sagen, im Wahlprogramm wird das Ihnen nicht viel nutzen. Sie müssen einen Antrag einbringen, dann kann man über Kultur auch diskutieren. Ja, denn die Ausschüsse sind Hilfsorgane der Stadtverordnetenversammlung, die immer einen Antrag voraussetzen.“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Stv.-V. Montag:

„Dann komme ich jetzt nochmal zu den beiden Vorschlägen bzw. Änderungsanträge sind es ja nicht, Änderungswünschen, Ergänzungen, ja, hört sich gut an. Da geht es einmal um die Ehrenamts-card, die der Herr Hölzel gemeint hat. Ich meine, Herr Hölzel, mit den Mahnschreiben, die man da von vornherein verschicken soll, wenn ihr nicht bezahlt, dann ... Das soll die Bücherei selbst regeln.“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Montag:

„Ja, aber das kann man intern machen. Das müssen wir hier nicht in die Satzung schreiben. Gut, das ist weg. StK Brill wünscht das Wort. Gerne, hier darf jeder was sagen.“

StK. Brill:

„Also, meine sehr verehrten Damen und Herren, die Familienkarte plus ist ja nun maßgeblich im Fachdienst 33 entstanden und es war eine Idee, die ich auch gehabt habe, um die gesellschaftliche Teilhabe und die kulturelle Teilhabe von Menschen, die wenig verdienen bzw. deren Kinder von Transferleistungen leben, auch zu fördern. Und ich bin sehr dankbar, dass Sie jetzt hier alle sagen, auch wir gehen da mit und werden die Entgeltordnung ändern. Was überhaupt nicht notwendig ist, ist da irgendeine Hinweise reinzuschreiben jetzt nochmal zum Thema, wenn irgendwas überschritten wird, irgendeine Ausleihzeiten, dass diejenigen dann darauf hingewiesen werden, dass sie zu zahlen haben, das ist doch ganz selbstverständlich. Es geht darum, dass man Kindern und Jugendlichen, deren Eltern über ein geringes monatliches Einkommen verfügen, die Möglichkeit gibt, unentgeltlich dort Bücher auszuleihen, nicht mehr und nicht weniger. Das ist ein ganz wichtiger Beitrag an der Stelle und selbstverständlich ist es so, dass diejenigen, wenn sie eine Zeit/eine Leihfrist überschreiten, dass die dann natürlich auch die Gebühr zu zahlen haben wie alle anderen. Erste Bemerkung.

Zweite Bemerkung nochmal zum Thema Stadtbücherei generell. Wir haben uns am Dienstag im Finanzausschuss sehr intensiv nochmal mit dem Produkt Stadtbücherei auseinandergesetzt. Da ist sehr deutlich geworden, dass es auch eine sehr große Wertschätzung von Seiten der städtischen Gremien und der Parlamentarier gibt gegenüber der Arbeit, die dort geleistet wird. Da wird mit relativ bescheidenen Mitteln Hervorragendes geleistet. Die Ausleihzahlen sind, obwohl unsere Bevölkerung rückläufig ist, nach wie vor sehr hoch. Der Focus liegt ganz im Besonderen auch darauf, Kinder und Jugendliche zu erreichen. Das macht sich auch in den Ausleihen deutlich, das macht sich auch im Bestand deutlich. Wir werden im nächsten Jahr auch investieren. Wenn Sie den Haushalt gelesen haben, haben Sie festgestellt, dass wir auch Mittel nochmal zur Verfügung gestellt haben, um an der Stelle auch nochmal die Infrastruktur ein bisschen weiter auszubauen. Ich glaube, das, was wir im Rahmen einer

Stadt mit 20.000 Einwohnern in der Stadtbibliothek leisten und umsetzen, das braucht einen Vergleich mit anderen Kommunen dieser Größenordnung nicht zu scheuen. Vielen Dank.“

Stv.-V. Montag:

„Dankeschön, Herr Brill. Dann mache ich jetzt mal einen Vorschlag. Wir nehmen in den § 3 Abs. 1 im Anschluss an Einzelausweis auf die Hälfte, dass wir für die ...“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Montag:

„Gut, und die Inhaber der Ehrenamtscard auch ermäßigt. Gut.“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Montag:

„Vielen Dank, ich kann ja nicht reden und lesen. Also, so viel schaffe ich noch nicht. Ich bedanke mich für die Hinweise. Aber ich will es ja doch gerade in Ordnung bringen. Soviel Zeit muss auch sein. Mache ich auch.

So, nochmal, was ist mit der Ehrenamtscard? Die soll frei sein.“

Bemerkungen aus der Stadtverordnetenversammlung.

Stv.-V. Montag:

„Ja, nein, genau, das weiß ich ja auch. Das habe ich ja auch mitgekriegt. Vielen Dank für den Hinweis. Gut, es gibt zwei Anträge, über die stimmen wir getrennt ab.

Wer dem CDU-Vorschlag zustimmen würde, gerne zustimmen will, den Abs. 1 zu ändern, dass die ermäßigt werden, freiwilliges soziales Jahr, freiwilliges ökologisches Jahr und der Bundesfreiwilligendienst, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Für Freiwilliges Soziales Jahr-Leistende, Freiwilliges Ökonomisches Jahr-Leistende und Bundesfreiwilligendienst-Leistende ermäßigt sich das Entgelt für den Einzelausweis auf die Hälfte.

Einstimmig beschlossen.

Stv.-V. Montag:

„So, dann komme ich zum Änderungsantrag der FWG-Fraktion, die Ehrenamtscard mit einzuführen, ohne die, die Inhaberefrei sind, den bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Auch Inhaber/-innen der Ehrenamtskarte behalten den Leseausweis kostenfrei.

Mit 15 Ja-Stimmen und 13 Enthaltungen beschlossen.

Stv.-V. Montag:

„Ich lasse jetzt nochmal über die gesamte Satzung abstimmen, wie sie mit den Änderungen vorliegt. Wer dieser Satzung zustimmen möchte, bitte ich um das Handzeichen.“

Beschluss:

Die Neufassung der Benutzungs- und Entgeltordnung für die Stadtbibliothek der Kreisstadt Eschwege wird beschlossen.

Einstimmig beschlossen.

135 VORLÄUFIGER JAHRESABSCHLUSS ZUM 31. DEZEMBER 2013 DER KREISSTADT ESCHWEGE

- 2 -

StK. Brill:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich gebe es ja gerne zu, ich hätte ja heute Abend lieber nochmal über den Haushalt debattiert und den verabschieden lassen, aber es war gegenüber dem Stadtverordnetenvorsteher nicht durchzusetzen. Das Weihnachtsessen ist ihm heilig. Und so müssen Sie sich jetzt damit begnügen, den vorläufigen Jahresabschluss zur Kenntnis zu nehmen.

Sie haben der Vorlage ja auch entnehmen können, dass wir nach der HGO im Prinzip eigentlich verpflichtet sind, innerhalb von 4 Monaten den Jahresabschluss und den Gesamtabschluss vorzulegen dann nach 9 Monaten. Das ist nett formuliert in der HGO, in der Praxis aber überhaupt nicht durchzuführen. Es ist einfach so, ich habe da im Finanzausschuss auch schon mal darauf hingewiesen, von unseren Treuhändern beispielsweise die Wohnstadt oder auch die BIG-Städtebau bekommen wir die Daten für die Jahresabschlüsse ein halbes, ein dreiviertel Jahr später, das heißt, weder mit den 4 Monaten noch mit den 9 Monaten wird das jemals zu leisten sein. Ich darf an der Stelle daran erinnern, es gibt viele Kommunen, die haben noch nicht einmal einen ersten Jahresabschluss überhaupt getätigt. Und wir bekommen aber jedes Jahr in unseren Jahresabschluss reingeschrieben von der Kommunalaufsicht, dass wir doch bitte früher sein sollen und wir bekommen auch reingeschrieben, dass, wenn der Jahresabschluss, der vorläufige, vorliegt, dass wir ihnen den auch zur Kenntnis geben. Das tun wir hiermit. Dann wird das das nächste Mal nicht mehr im Jahresabschluss drin stehen. Das machen wir jetzt also ordnungsgemäß. Wir setzen Sie in Kenntnis. Der Jahresabschluss für das Jahr 2013 liegt vor, der noch nicht von der Revision geprüft. Sie haben der Vorlage entnehmen können, Vermögen der Kreisstadt Eschwege beläuft sich auf gut 155 Millionen Euro zum 31. Dezember 2013. Sie haben auch zur Kenntnis nehmen können, Eigenkapital 35,4 Millionen Euro, das entspricht einer bilanziellen Eigenkapitalquote von 22,8 %. Und Sie haben zur Kenntnis nehmen können, dass wir einen Jahresfehlbetrag in 2013 von 3,158 Millionen Euro erwirtschaftet haben. Damit war man am Schluss besser als der Plan gewesen, 3,7 Millionen Euro. Dennoch nicht besonders befriedigend. Die Prüfung der Revision meine Damen und Herren ist für die 48. KW avisiert. Dann werden die loslegen. Dann wird irgendwann Anfang Januar wahrscheinlich der Prüfungsbericht der Revision auch vorliegen. Dann werden wir uns im April/Mai, wie jedes Jahr, mit dem Prüfungsbericht, mit dem Abschlussbericht auseinandersetzen. Das werden wir dann im Detail tun. Das werde ich Ihnen dann im Detail auch

nochmal hier erläutern. Heute geht es darum, diesen vorläufigen Jahresabschluss zur Kenntnis zu nehmen. Herzlichen Dank.“

Keine Wortmeldungen.

Beschluss:

Die vorläufige Vermögensrechnung, die vorläufige Gesamtergebnisrechnung sowie die vorläufige Gesamtfinanzrechnung zum 31.12.2013 werden zur Kenntnis genommen.

Mit 27 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung beschlossen.

**136. BEBAUUNGSPLAN NR. 122.6 „EINFRIEDUNGEN IM NEUBAUGEBIET IM BODEN IN ESCHWEGE-OBERDÜNZEBACH“
(ÄNDERUNG ÖRTLICHER BAUVORSCHRIFTEN IN DEN BEBAUUNGSPLÄNEN NR. 122 U. 122.4 IM BODEN);
AUFSTELLUNGSBESCHLUSS UND EINLEITUNG DER TRÄGER- UND BÜRGER-BETEILIGUNG
- 4 -**

Bgm. Heppe:

„Ja, Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren. Ohne hier einen Streit vom Zaun zu brechen, es geht um Zäune bzw. darum, wie innerhalb des Baugebietes in Oberdünzebach mit dem vorhandenen Bebauungsplan umgegangen wurde, dass nämlich in freier Auslegung der dort niedergeschriebenen Vorschriften teilweise geringfügig die Höhen der Einfriedungen überschritten wurden, und man hat statt eines Maschendrahtes einen Metallgitterzaun gewählt, der ist genauso transparent wie ein Maschendrahtzaun, steht allerdings nicht im Satzungstext drin, wäre also streng genommen nicht zulässig, obwohl der genauso durchsichtig ist und damit den offenen durchgrühten Charakter, ich zitiere gerade die Planersprache, des Gebietes damit eigentlich nicht beeinträchtigt. Also ist das ein Zustand, den man sozusagen jetzt im Nachhinein noch in den Bebauungsplan mit hineingeben kann. Was dort allerdings auftritt, gelegentlich, was uns nicht gefällt, ist das Errichten von Sichtschutzwänden direkt an der Grundstücksgrenze. Und das möchten wir gern entsprechend durch Festlegungen im Bebauungsplan künftig unterbinden. Das sind kleinere Nachjustierungen, die sich dort ergeben haben. Wir haben es im Detail und ausgiebig gestern im Bau- und Planungsausschuss erörtert, und ich freue mich über den Bericht des Vorsitzenden. Danke.“

Stv. Feiertag (Vorsitzender des Bau- und Planungsausschusses):

„Ja, Herr Vorsitzender, meine Damen und Herren, in der Tat, wir haben den Bebauungsplan oder die Änderungen, die Änderungsvorschläge, gestern beraten und wir haben festgestellt, dass der Sinn eines solchen Bebauungsplanes eigentlich der Übergang der Baugebietes, oder der Siedlung, Siedlungslage eigentlich in die Landschaft ist und insofern ein Bebauungsplan durchaus seine Berechtigung hat. Wildwüchse, wie ich es mal ausdrücken möchte, wie zum Beispiel eine Einfriedung relativ hoch und völlig als Sichtschutz mit Sichtschutzwänden und so weiter sind da eigentlich nicht vorgesehen. Deshalb macht man solche Pläne, und wie gesagt, um den Landschaftsübergang dort fließend zu gestalten. Insofern waren wir uns da eigentlich auch einig, so Kleinigkeiten, will ich es mal nennen, wie beispielsweise Metallgitterzäune, die es wahrscheinlich, als der Bebauungsplan aufgestellt wurde, noch nicht mal gab, die kannte man noch nicht mal, also konnte man sie auch nicht berücksichtigen, das kann man durchaus nachjustieren. Genauso kann man sich über die Höhe einer Hecke streiten, ob die nun im Bebauungsplan mit 1,60 m als Höchstmaß oder 1,80 m drin steht, da lassen wir auch mit uns

reden, da haben wir auch gesagt, das macht durchaus Sinn, so was möglicherweise zu ändern. Wir haben uns auch über Lattenzäune nochmal unterhalten und da habe ich auch eine kleine Änderung, die der Bau- und Planungsausschuss gestern noch in der Vorlage vornehmen möchte, und zwar steht in Ihrer Vorlage: „Das Verhältnis von Latten zu Leerstellen 3:1.“ Dort schlagen wir jetzt 2:1 vor. Das möchten wir noch ändern an der Stelle. Ansonsten würden wir der Vorlage so zustimmen. Danke.“

Stv. Fiegenbaum:

„Herr Vorsteher, meine Damen und Herren. Die vorgesehenen Regelungen halten Bündnis 90/Die Grünen für sinnvoll. Einer Vereinheitlichung wie vorgesehen stimmen wir zu. Öffentliches Interesse und Gestaltungsindividualismus abzuwägen, ein altes Thema von Stadtplanung und Architektur hier bezogen auf vorörtliche Siedlung und deren Gesamtbild. Ja, die Grünen sehen die Gefahr in der Bau- marktkultur, die seit langem fröhliche Urstände feiert, ja ganze Dörfer verunstaltet, das Gesamtbild einer gewachsenen, regionaltypischen Architektur stören kann und schädigen kann. Insofern sind diese Regelungen sicherlich sinnvoll. Danke.“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Beschluss:

- a) Die Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 122.6 „Einfriedungen im Neubaugebiet Im Boden in Eschwege-Oberdünzsbach“ (Änderung örtlicher Bauvorschriften in den Bebauungsplänen Nr. 122 und 122.4 „Im Boden“) wird gem. § 2 Baugesetzbuch (BauGB) beschlossen.
Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 122.6 umfasst den Teil des Geltungsbereichs des Bebauungsplanes Nr. 122 „Im Boden“ westlich der Hauptstrasse vom 17.02.1996 (zuletzt geändert am 28.02.2004) und den Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 122.4 vom 17.03.2001. Der Geltungsbereich des Bebauungsplanes Nr. 122.6 ist in der Anlage 1 zu dieser Vorlage dargestellt.
- b) Das Geschlossen-Offen-Verhältnis soll auf 2:1 geändert werden.
- c) Die frühzeitige Bürger- und Trägerbeteiligung ist durchzuführen.
- d) Der Ortsbeirat Oberdünzsbach ist zu hören.

Einstimmig beschlossen.

137. ANREGUNGEN

137.1 SCHAUKASTEN MIT INFORMATIONEN DER STÄDTEPARTNER UND -PATENSCHAFTEN

- 1 -

Stv. K. Schneider:

„Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr verehrte Damen und Herren. Ich rege an, mit dem Partnerschaftsverein gemeinsam zu überlegen, ob es für unsere Stadt möglich ist, einen Schaukasten, bereits vorhanden oder neu, mit Infos unser Partner und Patenschaften zu bestücken. Ideal wäre, wie in anderen Städten schon gesehen, ein Platz, an dem viele Menschen vorbeikommen. Hier könnte zum Beispiel aktuell über Neues aus Mühlhausen, dem Mittelmeereinsatz des Tender Werra oder auch über den Terroranschlag in Paris berichtet werden. Wir machen die Anregung und wir hoffen, dass da eventuell sich auch was bewegt.“

137.2 ÖLSPERRE AM WERRATALSEE

- 4 -

Stv. Grebenstein:

„Herr Vorsteher, verehrte Kolleginnen und Kollegen, das Problem der Blaualgen am Werratalsee dürfte uns allen bekannt sein und die damit verbundenen Unannehmlichkeiten von diesem stinkenden blaugrauen Schlamm kennen wir wahrscheinlich alle. Ich habe mir mal Gedanken gemacht, ob es da irgendwo eine Lösung, zumindest eine Entspannung an unseren Badestränden gibt. Das heißt, wir Eschweger, wir haben ja nur einen Badestrand, der andere gehört zur Gemeinde Meinhard, aber vielleicht nehmen die sich das dann auch an. Und zwar ist ja das Problem schwerpunktmäßig dort, wo der Wind diese Blaualge, diese Blaualgenblüte zusammentreibt, zusammen hinschiebt. Da bildet sich dann dieser stinkende Gürtel oder dieser stinkende Teppich. Bei uns schwerpunktmäßig bei Ostluft oder Nordostwind an dem Badestrand beim Campingplatz. Ich möchte anregen, ca. 10 Meter vor der Bogenkette, also wo dieser Badebereich ein bisschen eingegrenzt ist, eine Ölsperre einzurichten oder zu installieren. Mit welcher, die von Wind angetriebenen, aufgeschwommenen Algenteile dann zurückgehalten werden. Ich habe mich da auch schon mit der Feuerwehr unterhalten, mit einem alten Hasen der Feuerwehr, jetzt ist er Platzwart, bzw. Hallenwart in der Feuerwehr Eschwege. Es gibt da verschiedene Ölsperren. Die eine ist schweineteuer, das ist die große Ölsperre. Da kosten fünf Meter runde 1.000 Euro. Das ist natürlich finanziell fast nicht zu schultern, weil wir werden in etwa 150 Meter brauchen. Es gibt aber eine einfache Öl-Sorbet-Sperre. Das ist ein 20 cm im Durchmesser starker Schlauch, der mit einer Polyporethylen-Watte gefüllt ist. Diese Watte saugt eigentlich nur Öl auf, kein Wasser. Also sprich, das Teil schwimmt auch längere Zeit, nicht nur für 14 Tage, das schwimmt auch für ein viertel Jahr. Und länger ist ja die Badezeit nicht. Ich sage, vielleicht mal vier Monate, wenn wir einen schönen Sommer haben. Hier kämen bei 150 Metern, ich habe es nicht genau abgeschritten, aber ich denke mal, da müssten wir einigermaßen mit hinkommen, ungefähr 2.700 Euro auf uns zu, was diese Sperre an sich kostet. Da müsste dann der Bauhof eben noch ein paar Anker bauen, ich sage mal, 300 Euro Material, dann sind wir mit 3.000 Euro dabei.“

Bemerkung aus der Stadtverordnetenversammlung:

„Sind die denn wiederverwendbar?“

Stv. Grebenstein:

„Diese Sperre kann hinterher wieder runtergenommen werden, wie gesagt, das sind so 20 cm dicke Schläuche, 10 Meter, immer Stück für Stück, die dann aneinandergelockt werden, und die kann man dann anschließend trocknen und kann sie ein Jahr später wieder draufbringen. Wie gesagt, das Ausbringen, das Einholen dieser Ölsperre wäre vielleicht auch noch eine Übung für unsere Jugendfeuerwehr, der DLRG ist bestimmt auch nicht ganz abgeneigt davon, wenn er mal sinnvolle Arbeiten mit seinem Motorboot machen kann. Deswegen rege ich also an, das mal zu prüfen, mal eine genaue Kostenermittlung zu machen und mal schauen, ob wir uns da wenigstens unserem Badestrand für die nächste Badesaison ein wenig sauberer halten können. Dankeschön.“

Stv.-V. Montag:

„Dankeschön Herr Grebenstein, der hochweise Magistrat wird sich natürlich mit diesem Problem beschäftigen und wird uns dann berichten.“

Keine weiteren Wortmeldungen.

Stv.-V. Montag:

„Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir sind damit am Ende der heutigen Tagesordnung angelangt.

Ich möchte Sie aber noch auf zwei Veranstaltungen hinweisen, die es lohnt, sie zu besuchen.

Die Kreisstadt Eschwege und das Bundespolizei Aus- und Fortbildungszentrum Eschwege schenken bei uns Freude mit dem Bundespolizeiorchester Hannover unter der Leitung von Herrn Fanko Hähle 61. Wohltätigkeitskonzert. Vorverkauf der Tickets ab dem 6. November 2015 bei den bekannten Vorverkaufsstellen. Das ist natürlich schon alles am Laufen. In der Marktstraße bei der TUI und an der Pforte der Bundespolizei in Eschwege, Langemarckstraße und bei www.kultureschwege.de, also beim E-Werk. Die Veranstaltung findet am Samstag, den 12. Dezember 2015 um 19:00 Uhr natürlich hier in der Stadthalle statt. Der Eintritt kostet 11 Euro.

Und dann darf ich noch auf eine Adventsfeier hinweisen am Samstag, den 5. Dezember, also jetzt am Wochenende, am Platz der Deutschen Einheit ab 14:30 bis ca. 19:00 Uhr mit einem vorweihnachtlichen Programm, Kaffee, Kuchen, Bratwurst, Glühwein und kulinarischen Überraschungen und natürlich dem Nikolaus. Wer gern einen Kuchen spenden möchte, ist auch herzlich willkommen.

Diese zwei Hinweise noch, bevor ich die Sitzung schließe, möchte ich darauf hinweisen, dass die nächste Sitzung für Donnerstag, also in einer Woche, den 10.12.2015 um 19:00 Uhr im Rathaussaal, nicht, dass jemand hier steht, macht nichts, geht nicht, stattfindet.

Und jetzt, meine Damen und Herren, möchte ich Sie alle und auch unsere Gäste zum Essen einladen und ich habe noch eine kleine Überraschung vorbereitet, die gleich in dem Clubraum stattfindet. Für alle, die jetzt den Heimweg antreten, wünsche ich einen guten Nachhauseweg, einen schönen Abend und falls wir uns nicht mehr sehen sollten, weil Sie in den Urlaub fahren, gesegnete und friedvolle Weihnachtstage und einen guten Start in das Jahr 2016.

Ich schließe die Sitzung um 19:06 Uhr. Dankeschön, guten Urlaub.“

**UNTERSCHRIFTSBLATT ZUR NIEDERSCHRIFT ÜBER DIE
SITZUNG DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG**

AM 03.12.2015

gez. Karl Montag

Karl Montag
(Stadtverordnetenvorsteher)

gez. Volker Jatho

Volker Jatho
(Schriftführer)